

*Zwischen Gestern und Heute.
Erinnerungskulturen adeliger Zwangsmigranten in der
westdeutschen Diaspora und materiale Adelskultur im
polnischen Schlesien nach 1945
Dr. Simon Donig*

Fach: Geschichte Osteuropas

Erstbetreuer:

Professor Dr. Thomas Wunsch,
Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas und seiner Kulturen

Forschungsfrage:

Die Studie untersucht, wie sich Menschen aus adeligen Familien in verschiedenen Lebensaltern nach 1945 an die Geschichte der Familie und den Adel als soziale Gruppe erinnerten und welche Rolle besonders die mit der Familie verknüpften Orte (weit verstanden: Herrenhäuser, Sammlungen, Bibliotheken) in Schlesien für die gruppenspezifische Identitätskonstruktion eines „Adels ohne Land“ spielte.

Zugleich fragt sie, wie das kommunistische Polen als „Land ohne Adel“ mit den materialen Überresten der Adelskultur als Teil der Erinnerungspolitik umging und wie konservatorisches Handeln als Eigensinn und Teil von Aneignungsprozessen in Verwaltung und Bevölkerung zustande kam.

Methodik:

Die Studie vereint eine geschichtete Stichprobe von Oral History Interviews mit der Untersuchung von Verwaltungsschriftgut in mehreren Archiven.

Ergebnis:

In der Untersuchung wird die Entstehung und der Wandel einer Erzähl- und Erinnerungsgemeinschaft unter den Zwangsmigrierten herausgearbeitet, deren Diaspora sich durch eine raum-zeitliche Schwelle von der Mehrheitsbevölkerung unterschied. Zugleich zeigt sie intergenerationellen Wandel von Habitus durch soziale Differenzierungs- und Individualisierungsprozesse auf. Für Schlesien beschreibt sie das Paradox einer Anwesenheit des Adels in der Abwesenheit, das aus seiner Stigmatisierung im Bemühen um Umdeutung der Vergangenheit entstand. Ebenso wird deutlich, wie im täglichen Umgang mit adeliger materieller Kultur aus Aneignungsprozessen Praktiken des Bewahrens erwachsen.